



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Deß Gottseligen Bruders Alphonsi Rodriquez auß der Societet Iesv**

**Nieremberg, Juan Eusebio**

**München, 1653**

Das V. Capittel. Alfons wird jämmerlich von Teuffeln gemartert.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41900**

nur mehr betten/nach sein Herz zu Gott  
erheben köndte/diſſ ware dem jenigen/der  
ohne das faſt allein vom Gebett lebet / ja  
ein graufame Marter/ hiſſ Gott dem  
Feind den gewalt widerumb genommen/  
vnd ſeinen Diener von ihm erlediget.

Das V. Capittel.

Alfons wird jämmerlich von  
Teuffeln gemartert.

**D**ieſſ Kampffs ware noch  
kein End / ſonder was vorher  
gangen/ iſt alles nur ein ſcherz  
geweſen/ gegen dem leſtern Krieg/ wei-  
chen ihm die Teuffel in vergangnen drey  
Jahren angeſagt / wie dann der Herr  
ihn ſelbſt auch gewarnt/ daß er ſich dar-  
zu rüſten ſolt. Die ſach hat ſich alſo be-  
geben. Alfons diente zur Meß/ befande a-  
ber ein vngewonliche dürze / vnd gar kein  
geſchmack darbey. Derowegen er ſich  
mit eyferigen Schußgebetten/ vnd her-  
lichen Geſprächen mit Gott/ zur andacht  
auff.



auffmuntern wolte. Vnder der Wandlung/ als er den H. Erzm mit sonderß tieffer reuerenz verehret/ höret er dise Wort/ Alfonso, schicke dich zum leyden / seye frisch vnnnd freudig darzu. Ich sag dirß vor/ es wird grob hergehen/ aber wannß zum sterben gehet / will ich dich trösten. Mit diser zeitung deß Leydens/ gab ihme Gott auch ein sonderß Herz/ stärke/ vnd vngewonte Freud deß Geists: daher er voll der zuversicht zu Gott/ sich zu allem Leyden freudig erbotten/ als wann er vergewißt deß herlichen Sigs wider alle/ sicht. vnnnd vnstichtbare Feind/ ja wider den gesambten Gwalt der Höllen/ denen er außgebotten/ sie sollen nur kecklich kommen/ vnnnd probiren was sie vermögen/ dieweil er deß Göttlichen Beystandis versichert wäre.

Auff dise Wort/ als wie auff ein Trompetenschal/ vnnnd Feldzeichen/ rennten die höllischen Geister in einem grossen Geschwader auff ihn dar/ aber er fassete in seiner Cammer ganz vnerschrocken/ vnnnd bewegte sich gar nit/ als wann sie nit da wären.

ren.



ren. Darüber ergrimmeten sie / schwin-  
gen sich in die höhe / namen die gestalt an  
allerley grimmiger Thieren / theten ihme  
solche plag an / als lege ein ganges Gebürg  
ob ihme. Die Schmerzen so er empfun-  
den / wie er seinem Obern in der Rechen-  
schafft seines Gewissens erzehlt / waren al-  
so beschaffen / als wann ihm sein ganges  
Fleisch zerissen / vnd die Schenckel / vnd  
Armb zustucken zerschnittē wurden. Kei-  
nem Glied am gangen Leib wurde verschö-  
ner / das nit die allerbitterste Schmerzen  
erlitte. Auff ein andere zeit machten sie  
ihme die Armb vnd Schenckel so hart / als  
wären sie auß Sloggen speiß / vnd abge-  
schnitten von dem übrigen Gebain. Er a-  
ber in mitten seiner peyn / lachte sie nur  
auß / vnd sprach / vmbbringen kōndt ihr  
mich / aber nicht vberwinden. Vnd als er  
vermeinte / es were nunmehr an dem / daß  
er sterben müste / ruestte er mit herrlichem  
seuffzen zu seinen Nothelffern **J e s u**  
vnd **M a r i a**. So bald er sie nennet /  
hette die Schlacht ein end / der Feind nam  
die



die flucht / aller schmerz vergieng / vnnnd  
ward er an Leib vnd Seel erquicket.

Über etlich Tag da gieng es wider an /  
vnd verhengte Gott / das sie ihm eben die  
Marter angethan / welche vorzeiten die  
Heylige von den Tyrannen gelitten. Sie  
kamen in der Nacht zu ihm / mit vnder-  
schidlichen Waffen / ihr Grewlichkeit an  
ihme zu verüben / mit glüenden Eysen / ey-  
senen Rämpfen / mit Haggen / Scorpio-  
nen / vnnnd mit empfindlichem fichtbaren  
Feyr. Darauf haben sie ihn in der Cam-  
mer aufgespannt / als wie an der Folter-  
ram / vnd den von aker vnd arbeit einge-  
schmirfften Körper / jämmerlich außgedönt /  
vnnnd mit allerley Marter angetastet / das  
Fleisch zerissen / das man bis an dz Inge-  
ward hinein gesehen / vñ da sie sahen / das er  
nit möchte vberwunden werdē / sonder nur  
schreye / Mehr / noch mehr ; haben sie ihm  
glüende Blech an den so grausam zeriss-  
nen Leib gehalten / das ihm der Schmerz  
durch das Hirn vnnnd Marck außgienge.  
Bishero befand er sich im Herzen noch  
starek / vnnnd wolgemuthet / alles zuleyden /  
wie



wiewol er den H. Erzn anruffet / nit daß er die schmerzen von ihm nehmen / sonder gedult vnd stärke geben wolte: jedoch ware dise letzte Marter so bitter vnd scharpf / das endlich der Leib länger nit tauren köndte / sonder müste zerbrechen. Dero wegen er herzlich gebetten / daß ihme der H. E. x. x. wolte zu hilff kommen in diser noth. Von stundan hat ihn Gott erhört / die Feind vertriben / seinen trewen Diener getrüß / vnd all seine Wunden geheilt. Wie Alfonsus diß gesehen / hat er sich geschämt / daß er andermal so willig noch mehr zuleyden / jert aber so zaghaft gewesen / daß er vmb linderung gebetten.

Nun dises seynd vngewonliche sachen / die nit leicht zuglauben weren / wann nit eben dergleichen mit dem H. Job / vnd grossen Altvatter Antonio fürüber gangen were. So liest man auch im Leben der H. Coleta. daß der Teuffel auch an ihrem Leib solche Peynigung verübet habe. Gott führet zwar seine Heyligen alle zu einem zihl vnd End seiner Göttlichen Ehr / vnd ihrer Seligkeit ; jedoch seynd  
die



die Weeg sehr vnderſchiedlich / vnd erliche  
 ſo verborren / daß ſichier kein anzeigen vor-  
 handen / das jemal ein anderer dardurch  
 kommen ſey. Wer aber bedenckt den groſ-  
 ſen gwalt / welchen der Teuffel hat / die  
 Frommen zuverſuchen / vnd in Sünden  
 zubringen / der wirdt ſich auch nicht ver-  
 wundern / daß er ſie auch etwan am Leib  
 angreiffet mit allerley peynlichen Schmer-  
 zen. S. D. hat diſen Bruder gleich von  
 ſeiner Bekehrung an / ſiben Jahr lang  
 hart laſſen angefochten werden / dardurch  
 er an ſeiner Seel gänzlich gereinigt / vnd  
 würdig worden der groſſen gnaden / die  
 er ihm hernach mitgetheilet. Darnach  
 hat er widerumb ein zehen Jährigen  
 Kampf gehabt / in welchem er die ſonder-  
 bare vereinigung mit Gott erlernet / vnd  
 erhebt worden zu hoher beſchawung Gött-  
 licher ſachen. Das war noch vbrig / daß  
 zu vollendung ſeiner Cron / er auch am  
 Leib gepeynigt wurde / wie der groſſe  
 Kämpfer Job. Ein herzliche Zeugnuß  
 deß Glaubens ware / welches die Marty-  
 rer gabē / als man ſie geſchundē / gebraten /  
 zer.



gerissen/verschüttet/ gecreuziget. Hat solches Gott Menschē vber Menschen gestattet/ warumb solt ers auch nit Teuffeln gestatten/waß ihm also gefället? Was die Heilige von Tyrannen gelitten/ hat kein sondere verwunderung/als/wie Menschē gegen Menschen haben können so vnmenschlich vnd vnbarmerzig seyn: Das aber Teuffeln gualt geben worden/vber eines Heiligen Glider/das ist etwas mehr zu verwundern / weil es selten geschicht. So gezimbt es sich aber das allerley Exempel der Tugend gegeben werden/denn Glaubigen zu einer Lehr.

Dieses ist also das letztere Treffen gewesen / welches die Teuffel mit Alfonso gethan. Dann sie ihne nimmer angeloffen/ so lang er gelebt/ als erwannt nur vnruhig zu machen. Als wie im Monat Jenner des 1617. Jahrs / welches sein letztes Jahr gewesen. Da ihn ein Kleinmütigkeit vnd forcht ankam/ daß er nit erwan in ein Sünd fiel. Er munterte sich auff/vnd machte ihm selbs ein Hoffnung auff Gottes Barmherzigkeit vnd  
Hülff/



Hülff/ die er denen versprochen/ die ihn anrufen/ vnd begern seinen einsprechungen zu folgen. Doch kamen die trawrige Gedancken jimmer zu wider / als wie die Mucken; biß er Gott ernstlich gebetten; welcher dieses Gewülck alsobald vertriben/ vnd ist ein Stim gehört worden/ die sagte zu den Geistern/ die ihn schröcken wolten/ Was macht ihr? Darauf sie ihn verlasssen/ vnd die forcht vergangen.

## Das VI. Capittel.

Von seiner strengen Bueß/  
vnd abtödtung der Sinn-  
ligkeit.

**D**iese Anfechtungen / welche Gott vber ihn verhengt/ waren gemeß seiner strengen vnauffhörlichen Bueß / vnd abtödtung seines Leibs. Dann er kein gelegenheit vbersehen/ sich selbst auch in geringsten sachen zu casten/ vnd alles dessen zuberauben/ was wol thut. Stiegen / Schnacken/ Mucken/